

Gedanken zum 4. Advent

Von Schwester Sonia Andrea Herrera Cabezas

Matthäus 1,18-24



Schwester Sonia Andrea Herrera Cabezas ist Ordensschwester der Kongregation „Cruzadas de la Iglesia“ und Direktorin des Bildungszentrums CETPRO in Jaén, Peru.

An diesem Sonntag, dem vierten Sonntag im Advent, stellt uns die Kirche die Heilige Familie vor. Im jüdischen Kontext beginnt die Ehe mit einer von den Eltern des Paares getroffenen Vereinbarung, der Verlobung. Maria war Josef versprochen, sie waren miteinander verlobt. Die Verlobte lebte noch bei ihren Eltern. Aber während der Verlobung wurde schon Treue verlangt, Untreue galt als Ehebruch und konnte bestraft werden.

Josef ist ein gerechter Mann. Er erfüllt das Gesetz, ist arbeitsam, demütig, von Maria betört. Während der Zeit der Verlobung erfährt er, dass Maria schwanger ist. Der Plan Gottes, der alles Vorstellbare übersteigt, weckt in ihm die Versuchung, sich zurückzuziehen. Er weiß nicht, wie er reagieren soll. Daraufhin entschließt sich Josef dazu, auf das Gesetz zurückzugreifen: Der Mann verlässt die (vermeintlich untreue) Frau, mit der er nicht mehr zusammenleben will. Er entscheidet sich dafür, Maria im Geheimen zu verlassen, weil er nicht möchte, dass sie öffentlich als Ehebrecherin verstoßen wird. In seinem Inneren grübelt er weiter nach, ohne zu wissen, wie er sich verhalten soll. Mit dem legalen Ausweg ist er unzufrieden und schläft schließlich unruhig ein.

Im Schlaf erscheint ihm ein Engel des Herrn. Josef ist ein Mann mit einem offenen Herzen, ein Mann der Träume, kein Träumer. Ein Träumer ist jemand, der denkt, im Himmel sein zu können ohne mit den Füßen fest auf der Erde zu stehen. Im Gegensatz dazu steht der Heilige Josef mit beiden Beinen fest auf dem Boden, ist aber gleichzeitig offen für Gott. Gott wohnt in ihm und spricht zu ihm in der Tiefe seines Seins: „Fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen.“ Obwohl ihn Marias Schwangerschaft überfordert, öffnet er sich für das Geheimnis Gottes, setzt sein Vertrauen auf ihn und bewältigt so die persönliche Krise.

„Fürchte dich nicht“ sind die ersten Worte, die Gott an Josef richtet. Die Angst lähmt allen Tatendrang in uns. Sie ist dem Glauben entgegengesetzt und bremst jegliche Kreativität aus. Fürchte dich nicht, die Mutter und die „gebenedeite Frucht ihres Leibes“ zu akzeptieren. Das Kind – Jesus – möchte mit uns Frieden und Gerechtigkeit schaffen. Er möchte uns zu verantwortungsvollen und kreativen Menschen machen und uns von jeder Form der Unterdrückung befreien. Wer Maria – Frau, Ehefrau und Mutter – abweist, weist auch den Sohn und sein Projekt der Befreiung zurück.

Für uns bedeutet das, dass wir keine Angst haben sollen, von der Zukunft zu träumen. Wir, die Leitung und die Dozenten des Ausbildungszentrums CETPRO in der peruanischen Stadt Jaén, träumen davon, durch unsere Schüler eine friedliche und „samaritanische“ Gesellschaft aufzubauen. Wir wollen ihnen eine „tatkraftige Spiritualität“ vermitteln. Das bedeutet für uns sie darin zu bestärken, sich ihr täglich Brot auf würdevolle Art und Weise zu verdienen. Wir ermutigen sie dazu, Kohärenz nicht nur im privaten, sondern auch im beruflichen Bereich zu leben. Diese Spiritualität heilt Wunden und bereitet die Jugendlichen darauf vor, ihre Lebensqualität zu verbessern.

Du wirst ihm den Namen Jesus geben, wird dem demütigen Zimmermann Josef befohlen. Der Mensch gibt Gott einen Namen! Er gibt ihm eine Identität. Diejenigen, die sich an das CETPRO wenden sind häufig gezeichnet durch Vernachlässigung, Gewalt im Allgemeinen und im Speziellen gegen Frauen, wirtschaftliche Armut. Sind wir uns bewusst, dass sich der Immanuel unter den Unterdrückten, den Einsamen, den Bandenmitgliedern, den Menschen mit Behinderungen befindet?

In Maria erfüllt sich, was der Herr durch den Propheten vorhergesagt hat: Die Jungfrau wird ein Kind empfangen und einen Sohn zur Welt bringen. Er ist die Garantie der Treue Gottes, er wird „Gott mit uns“ genannt werden. Der menschgewordene Gott ist uns nahe. Der Adoptivvater wird das Kind unterstützen und beschützen. Er wird es erziehen und ihm die Mittel an die Hand geben, die es braucht, um all seine Fähigkeiten zu entfalten. Dieser Aufgabe wird er sich viele Jahre lang mit großzügiger Zuwendung und Selbstvergessenheit widmen, damit sich das Kind in Fülle entwickeln kann.

Unsere Arbeit im CETPRO speist sich aus der Dankbarkeit dem menschgewordenen Gott gegenüber. Wir glauben an einen Gott des Lebens, der die Unterdrückten, die Opfer, die Ausgeschlossenen und die Armen liebt und für sie Gerechtigkeit erlangen will. Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Jugendlichen Möglichkeiten zu eröffnen, damit sie ihre Fähigkeiten im Berufsleben entwickeln können. Dabei stützen wir uns auf vier verschiedene Säulen: Die Fähigkeiten, wahrhaftig Mensch zu sein, zu denken und nachzuforschen, friedliche Zusammenzuleben und die Umwelt zu schützen.

Wir wollen erreichen, dass die Jugendlichen bei uns eine Berufsausbildung absolvieren, die es ihnen ermöglicht, eine Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt zu finden und so den eigenen Lebensunterhalt zu finanzieren. Inspiriert ist unsere Ausbildung von den Werten Jesu und von einem nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung. Wir führen die Jugendlichen hin zu einer „tatkraftigen Spiritualität“, die vom Denken einer großen Frau, der Heiligen Nazaria Ignacia March inspiriert ist. Sie sagte: „Ich will dieses Volk aus seiner Unterdrückung emporheben. Ich will nicht nur Brot für die Armen oder nur die Almosen verteilen, die andere aus Barmherzigkeit gegeben haben. Sondern ich will die moralische Würde dieses Volkes anheben. Ich will ihnen beibringen, zu arbeiten, ihnen eine würdige Arbeit verschaffen und sie fühlen lassen, dass es in den Händen jedes einzelnen liegt, an der Schönheit, der Harmonie, der Lieblichkeit und des Glücks teilzuhaben, das es bedeutet, sich ein Kind Gottes zu fühlen“. Allen Leserinnen und Lesern sagen wir: „Für Christus, die Kirche und die Armen vorwärts, immer vorwärts.“

Schwester Sonia im Einsatz – bei CETPRO (links) und auf dem Markt von Jaén beim Einkauf für ihre Kommunität und das Mädcheninternat.



Mehr im Netz:
www.adveniat.de/predigtimpulse